Ris, Friedrich

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **112 (1931)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

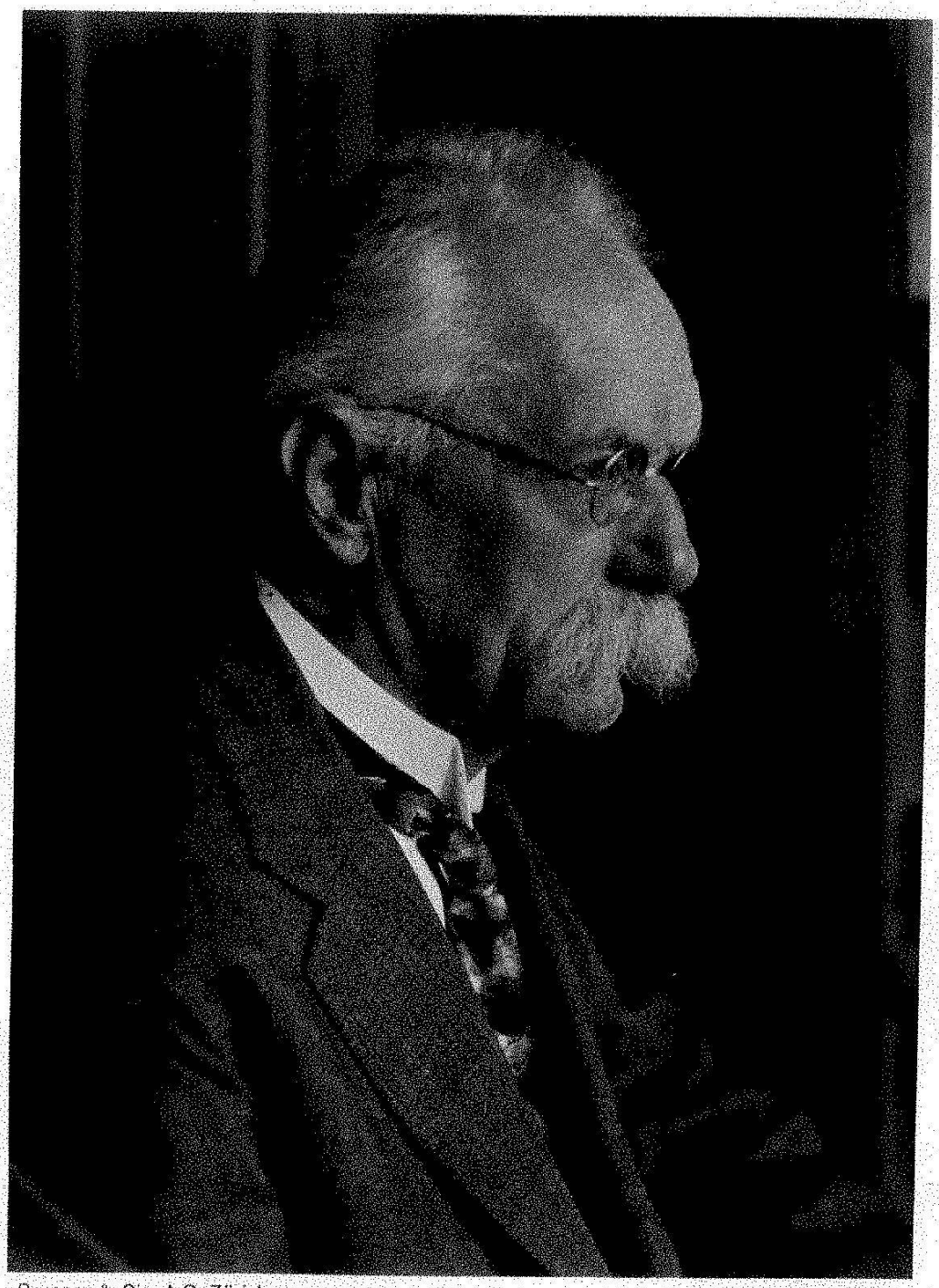
Dr. Friedrich Ris

1867—1931 [1]

Abseits von Eisenbahn und durchgehendem Autoverkehr, mitten in die anmutige Rheinlandschaft eingebettet, liegt das ehemalige Kloster Alt-Rheinau, dessen weite Räume zusammen mit den Neubauten von Neu-Rheinau die grösste Pflegeanstalt unseres Landes beherbergen. Hier lebte und wirkte Dr. Friedrich Ris 33 Jahre lang als Direktor dieses zürcherischen Asyles für Geisteskranke. Neben seiner amtlichen Berufstätigkeit, die nach dem Zeugnis der medizinischen Kollegen als vorbildlich bezeichnet werden muss, gab sich Ris in dienstfreien Stunden naturwissenschaftlichen Studien hin, die dank angeborner Forscherbegabung und infolge seiner Fähigkeit, sich jederzeit restlos auf eine vorliegende Arbeit konzentrieren zu können, ihn zu einer Autorität in tiergeographischen Fragen und zum anerkannten Meister der Libellenforschung machten. Dass die Wertschätzung der naturwissenschaftlichen Forscherarbeit von Friedrich Ris nicht lokal begrenzt ist, ergibt sich aus dem Umstande, dass entomologische Kollegen selbst aus Nordamerika und Australien nach Rheinau reisten, um die wissenschaftlichen Beziehungen mit Ris durch persönliche Bekanntschaft zu vertiefen. Ein berufsmässiger Tropensammler machte 1913 vom Sterbelager auf den Molukken aus seine Libellenausbeute durch testamentarische Verfügung Dr. Ris zum Geschenk, sicher ein sprechender Beweis sowohl für das wissenschaftliche Ansehen als auch für das rein menschliche Wohlwollen, das den stillen Gelehrten in Rheinau über Land und Meere hinweg mit andern Menschen verband.

Die Lebensarbeit von F. Ris umfasst demnach zwei getrennte Gebiete: Medizin und Entomologie. Da der Verfasser dieses Nachrufes in medizinischen Dingen Laie ist, sollen für die Würdigung der *beruflichen* Tätigkeit von Ris hier in der Hauptsache die tiefschürfenden Darlegungen seines langjährigen Mitarbeiters, Dr. Fr. Riklin (Literaturverzeichnis Nr. 127), benutzt werden, die mit feiner Einfühlung dem ärztlichen Wirken von Ris nachgehen. Für wertvolle Angaben über den Lebensgang, sowie für die Überlassung einer Abschrift des Zettelkataloges über die wissenschaftlichen Publikationen von F. Ris gebührt der

[1] Erscheint gleichzeitig in der „Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft Zürich".



Brunner & Cie. A.G. Zürich

Phot. E. Linck, Zürich

Schwester des Verstorbenen, Fräulein Elisabeth Ris, herzlicher Dank. Unterstützung fand der Unterzeichnete bei der Abfassung dieses Nachrufes auch bei den Herren Dr. A. von Schulthess, Prof. Dr. Hescheler (Zürich) und Forstmeister Uehlinger (Schaffhausen).

Friedrich Ris wurde am 8. Januar 1867 in Glarus geboren, woselbst er die Schulen bis zum 14. Altersjahre besuchte. Im Jahre 1881 siedelte seine Familie aus dem Heimatkanton nach Zürich über; hier absolvierte der Jüngling das kantonale Gymnasium, das er mit dem Maturitätsausweis 1885 verliess, um an der zürcherischen Universität Medizin zu studieren. Obschon er auch in den Studentenjahren neben den Berufsstudien die freie naturwissenschaftliche Betätigung keineswegs vernachlässigte, bestand F. Ris doch im gleichen Jahre, in dem er das 23. Lebensjahr vollendete, sowohl das medizinische Staatsexamen als auch die Doktorprüfung mit vorzüglichem Erfolge. Der unter Leitung von Krönlein ausgearbeiteten Dissertation „Klinischer Beitrag zur Nierenchirurgie“ (Lit. Nr. 4) waren schon entomologische Publikationen vorausgegangen.

Die medizinische Berufsarbeit, die sich an das Hochschulstudium anschloss, führte Ris nach kurzer Tätigkeit als Assistenzarzt im Spital in Winterthur vorerst in die weite Welt hinaus, indem er als Schiffsarzt im Dienste des Norddeutschen Lloyd vier grosse Seereisen mitmachte, die ihn nach Nord- und Südamerika und nach Ostasien führten. Kein Zweifel, dass diese Fahrten nicht nur die Menschen- und Sprachenkenntnisse, sondern dank der mit den Landaufenthalten verbundenen entomologischen Exkursionen auch die tiergeographischen Einblicke in die besuchten Gebiete vertieften. Aber schon 1892 sehen wir Ris wieder in der Heimat, die er, von kurzen Studienaufenthalten im Ausland abgesehen, nun nicht mehr verlässt. Er betätigte sich vorerst als chirurgischer Assistenzarzt am Kantonsspital in Zürich und verschaffte sich vorübergehend auch Einblick in die ärztliche Privatpraxis. „Ris ist ein tüchtiger Chirurg gewesen, da ihm die Gabe sauberer manueller Geschicklichkeit einerseits, der klaren Übersicht über das Problem anderseits auch hier zugute kam“ (Riklin).

Die Laufbahn als Psychiater begann mit der Wahl zum Assistenzarzt in Rheinau, wo sich Ris unter Direktor Bleuler in die Irrenpflege einarbeitete (1895). 1897 entschloss sich der Kanton Tessin zum Bau einer Irrenanstalt in Mendrisio und nahm als Direktor F. Ris in Aussicht. Um sich auf die neue Aufgabe vorzubereiten, arbeitete Ris dann einige Zeit in der Anstalt Burghölzli, der damals August Forel vorstand, und nachher auch im hirnanatomischen Laboratorium von Golgi an der Universität Pavia (Lit. Nr. 17 und 18). Infolge der Berufung von Bleuler nach Zürich als Nachfolger Forels wurde Ris bald darauf Direktor der zürcherischen Pflegeanstalt in Rheinau. „Als Ris 1898 Direktor wurde, standen wichtige Erweiterungen bevor, der Bau von Neu-Rheinau, das im Herbst 1901 bezogen werden konnte und nach dem Kriege, 1918—1919, nochmals eine Erweiterung erfuhr. Damit wuchs nicht nur die Bettenzahl von 650 auf 1150, sondern die

Anstalt als Ganzes erhielt jene modernen Einrichtungen und Räume, die für gewisse Krankenkategorien nötig sind. Ris hat sich den Baufragen mit Weitsicht und Umsicht gewidmet, und gerade der spätere Rückblick erlaubt noch besser zu urteilen, wie sorgfältig er sie seinerseits gelöst hat. Dann wandte er durch Jahre seine Fürsorge der Verbesserung, Verschönerung und Modernisierung der alten Anstalt, den Klostergebäulichkeiten zu. — Seinem Wesen ganz entsprechend hat er auch der Frage der Familienpflege alle Aufmerksamkeit gewidmet und war dem Unternehmen, welches der im Kanton Zürich schon längst theoretisch diskutierten Idee zum Dasein verhalf, ein Vorbereiter und unterstützender Berater. Bevor das Inspektorat für Familienpflege als besonderes Amt im Frühjahr 1909 offiziell geschaffen war, wurden in Rheinau die vorbereitenden Arbeiten und Versuche unternommen und in einigen Monaten über vierzig Pfleglinge in der näheren und weiteren Umgebung in Familien untergebracht, womit die Basis geschaffen war, auf der in kommenden Jahren weitergebaut werden konnte. Die Gesinnung und der Geist, mit denen Ris das Amt des Direktors verwaltete, die mannigfaltigen weiten Verhältnisse, die weitestgehende Freiheit in der Behandlung, die durch die grosse Staatsdomäne begünstigte, sehr ausgebaute Arbeitstherapie verliehen dem Anstaltsleben eine eigentümliche Art von Schönheit und Grösse, mit prachtvollen Bildern von Aussaat, Ernte, grosszügigen Bodenverbesserungen, mit Hunderten von geschickten Händen, und Hunderten, denen die Krankheit nur einen kleinen Beitrag zum grossen Kulturwerk erlaubte, mit Feierabenden und Erntefesten, Weihnachtsspielen, Tänzen, oder wenn auf weitem Platz an der „Chilbi“ ein Karussel jede Art Anstaltsvolk aufnahm und um sich scharte. Aber auch der Dienst des Personals erfuhr eine Beachtung und Fürsorge, welche den gleichzeitigen Verhältnissen in den Spitälern weit voraus war. Ris war ein Direktor ohne autoritativen Apparat; die Visiten im Bereiche seiner Ärzte waren wie freundschaftliche Besuche; er besass ein ungewöhnliches Mass von Takt, auch von Überlassenkönnen, das Kräfte freimacht. Über andere Menschen hat er zwar immer treffend, aber nie abschätzig geurteilt. Anspruchslos und schlicht, wusste er auch ohne Umstände die Würde seiner Stellung zu tragen oder die Achtung anzunehmen, die man ihm entgegenbrachte. Im Bedürfnis nach Unabhängigkeit und dem Rechte der eigenen Individualität hatte er im Persönlichsten etwas Zurückhaltendes; er konnte abgrenzen, was er abschliessen wollte, und seine verschiedenartigen, menschlichen, persönlichen, freundschaftlichen Beziehungen hatten einerseits viel Wärme, anderseits die Rücksicht vor der individuellen Eigenart, der eigenen und der des anderen. Es gab für ihn kaum eine diffuse Freundeskollektivität, sondern viele, durch etwas Besonderes gekennzeichnete enge Einzelbeziehungen. Anderseits suchte er oft und gerne jene Gesellschaften und Tagungen auf, mit denen ihn ein besonderes Interesse verband, Naturforscher, Ärzte, Entomologen, Psychiater, und er beteiligte sich aktiv und lebhaft durch eigene Darbietung und Gedankenaustausch. Für jeden der ihm Verbundenen trat er an seiner

Stelle ein, bis an die Grenzen. — In seinen schlichten Lebensgewohnheiten zeigte sich ein gewisser konservativer Zug, etwas von alter Familie und etwas von der Unabhängigkeit und Bedürfnislosigkeit, sei es des Junggesellen, sei es eines Naturforschers" (Riklin).

Durch Jahre hindurch befasste sich Ris in Rheinau auch mit Untersuchungen über das Wesen der progressiven Paralyse. „1899 sprach er über Paralytikergehirne und behauptete schon um diese Zeit als erster mit klarem Blicke, dass der Paralyse ein exogener Prozess zugrunde liege, dass es sich auch nicht um eine Metasyphilis, sondern einfach um einen syphilitischen Entzündungsvorgang handle, versichernd, dass eines schönen Tages auch die bakteriologische Bestätigung nicht ausbleiben werde, was dann eingetroffen ist" (Riklin). Daneben schrieb Ris auch Aufsätze praktisch-psychiatrischer Natur.

Unversehens beschloss ein Herzschlag am 30. Januar 1931 dieses dem Dienste an den Mitmenschen und der naturwissenschaftlichen Forschung gewidmete Leben; nachdem Ris die Abendstunden noch zu Vorbereitungen auf einen Vortrag, den er einige Tage später seinen Patienten zu halten gedachte, verwendet hatte, ging er zu Bett, um nicht wieder aufzuwachen. Als er am nächsten Morgen nicht zur gewohnten Zeit bei Mutter und Schwester erschien, fand man ihn still und friedlich entschlummert.

* * *

Es sei nun versucht, auch die *entomologische* Lebensarbeit von Friedrich Ris zu würdigen. Da ist in erster Linie darauf hinzuweisen, in welch ausserordentlichem Masse in unserem Lande von jeher gerade Männer aus dem Ärztestand sich an der Förderung und Vertiefung der Insektenforschung beteiligten. Die einzig dastehende Fülle an Insektenarten und die eindrucksvollen Vorgänge der Metamorphose haben der Entomologie immer wieder aus den verschiedensten Berufskreisen Liebhaber zugeführt, die sich vor allem als Sammler und Züchter mit der Insektenwelt befassten. Es liegt auf der Hand, dass eine solche anfangs spontan betriebene Betätigung sich zu planmässiger wissenschaftlicher Forscherarbeit verdichten kann, wenn die Vorbedingung einer entsprechenden naturwissenschaftlichen Schulung erfüllt ist. Da, wie Ris einmal launig schreibt, „die Entomologie an den Hochschulen vielfach noch ein etwas schattenhaftes Dasein führt", muss der Männer aus dem schweizerischen Ärztestand, wie Ris, A. Forel, Reverdin, Stoll, Huguenin, Schoch und Stierlin (um nur Verstorbene zu nennen), die sich um die Entomologie in hohem Masse verdient machten, in besonderer Dankbarkeit gedacht werden.

Schon in der Knabenzeit in Glarus sammelte Friedrich Ris Schmetterlinge; in den ersten Zürcherjahren wandte er sein Interesse in steigendem Masse andern Insektenordnungen zu; er besass u. a. bald auch eine stattliche systematische Käfersammlung. Wertvolle Förderung erfuhren seine entomologischen Neigungen besonders durch Fräulein Schindler, die ihm naturgeschichtliche Bücher lieh, und dann durch

seinen Lehrer Gustav Schoch, der den begabten Kantonsschüler schon im Jahre 1884 in die Schweizerische Entomologische Gesellschaft einführte. Im Jahre 1885 verfasste der noch nicht Neunzehnjährige auf Schochs Anregung hin bereits seine erste Publikation: „Die schweizerischen Libellen", die im folgenden Jahre gedruckt wurde (Lit. Nr. 1), eine kleine Monographie, die auch heute noch für Bestimmungsarbeiten zu Rate gezogen werden kann. Als Max Standfuss 1885 an das Entomologische Museum in Zürich gewählt wurde, fand Ris auch bei ihm weitgehende Anregung und Förderung und es entstand aus der fachlichen Interessengemeinschaft in der Folgezeit eine Freundschaft, der Ris bis über den Tod des 13 Jahre ältern Freundes hinaus die Treue hielt. Auch dem einst von Standfuss geleiteten Entomologischen Institut blieb Ris ein hochgeschätzter Freund und Förderer.

Hier muss ferner der wichtigen Beziehungen von Ris zu dem belgischen Senator und Naturforscher Edmond de Selys-Longchamps gedacht werden, mit dem Ris schon frühzeitig in Korrespondenz trat und dessen Gastfreundschaft er später in Belgien genoss. Edm. de Selys-Longchamps erkannte in Ris den Mann, der vor allen andern zur umfassenden Bearbeitung der Libellulinae geeignet war, d. h. derjenigen Odonatengruppe, welche als die systematisch schwierigste galt. Es war der Vollzug eines wissenschaftlichen Vermächtnisses, als nach dem 1900 eingetretenen Tode des belgischen Meisters für die Herausgabe des grossen Katalogwerkes über die Sammlungen Edmond de Selys-Longchamps' Ris von dessen Söhnen als Berater beigezogen und selber mit der monographischen Bearbeitung der Libellulinae betraut wurde. Diese umfangreichste Publikation aus der Feder von Fr. Ris (Lit. Nr. 45) erschien in den Jahren 1909—1919 im Umfange von 1278 Quartseiten, 692 Textfiguren und 8 Tafeln. Nicht weniger als 127 unter den darin vertretenen Arten und Unterarten, sowie 19 Gattungen sind von Ris neubeschrieben und benannt worden. Das Werk zieht den Leser durch die grosszügige Beherrschung des Stoffes, durch die modernen Untersuchungs- und Darstellungsmethoden und ebensosehr auch durch die Sorgfalt der minutiösen Kleinarbeit in seinen Bann. Die echte Bescheidenheit des abgeklärten Menschen und Forschers spricht aus den Zeilen: „Die *Tatsachen,* die ich heute genau beobachte und sorgfältig registriere, werden wahrscheinlich andern heute und später von Interesse sein; nach meinen *Meinungen* wird man heute wenig fragen und in einer spätern Zeit werden sie erst recht gleichgültig sein." „Die grosse Arbeit bedeutet nicht ein Ende und einen Abschluss, sondern einen Anfang, eine Grundlage, auf der weitergebaut werden kann."

Als wichtigste Neuerungen finden wir in dieser Libellenmonographie eine weitgehende Berücksichtigung des Baues der männlichen Kopulationsorgane für die Artunterscheidung, die Verwendung der Comstock-Needhamschen Nomenklatur der Flügeladerung, Einführung der trinominalen Benennung mit geographischem Subspeziesbegriff und reichliche Einfügungen von prägnanten Abbildungen nach photographischen Aufnahmen. Ris schreibt darüber: „Der Zeichner, der einen Libellenflügel

wiedergeben soll, hat tausend Möglichkeiten, gerade an den wichtigsten Stellen Fehler zu machen; das Objektiv und die Platte sind unfehlbar.“ Das ihm zur Untersuchung vorliegende reiche Insektenmaterial lässt Ris aber auch der draussen in aller Welt arbeitenden Berufssammler in Dankbarkeit gedenken, „die vielfach unter grossen Mühsalen und Entbehrungen die Tiere beschaffen, die wir dann im sichern Heim in aller Musse studieren können“.

Ähnlichen Vorzügen, wie sie das umfangreichste Libellenwerk charakterisieren, begegnen wir auch in seinen andern zahlreichen Publikationen über Odonaten der verschiedensten Regionen der Erdoberfläche. Ob er europäisches, amerikanisches, nord- und südafrikanisches, indomalaiisches oder australisches Untersuchungsmaterial beschreibt und bespricht, stets kann Ris in knappen Zusammenfassungen, wie auch in weitschauendem Überblick, dem Leser eine plastische Vorstellung der besprochenen Gebiete vermitteln und die grossen Zusammenhänge verständlich machen. So sei hier etwa auf seine Publikationen über südafrikanische Odonaten verwiesen, die nachweisen, dass die Libellenfauna von Südafrika in der Hauptsache eine äthiopische ist, dass aber einzelne Arten bis in das Mittelmeergebiet und noch weiter nordwärts vorgedrungen sind, während anderseits auch eine deutliche Ausstrahlung in die indische Region stattgefunden hat. Von den paläarktischen Libellenarten hat sich eine einzige durch ganz Afrika hindurch bis ans Kap der guten Hoffnung festsetzen können. Odonatenfaunen voll ausgesprochener Eigenart sind von Ris auch für Neu-Guinea, für die Aru-Inseln und für Neu-Kaledonien nachgewiesen worden; unter 14 von F. Sarasin und J. Roux in Neu-Kaledonien gesammelten Arten fand Ris 5 für die Wissenschaft neue. Für Brauers „Süsswasserfauna Deutschlands“, ein Werk, das auch bei uns viel benutzt wird, bearbeitete Ris den Teil über die Odonaten.

Ris war der einzige Entomologe, dem die Übersicht über die Verteilung der Odonaten über die ganze Erdoberfläche zur Verfügung stand, der noch die Libellen der ganzen Erde kannte. Wie seine Freunde wussten, gedachte er nach zurückgelegtem 65. Altersjahre von seiner amtlichen Stelle zurückzutreten, um sich mit ungeteilter Kraft der Publikation eines alle bekannten Odonaten umfassenden grossen Werkes zu widmen, zu dem die Vorarbeiten schon weit gediehen waren.

Neben seinen vielen Arbeiten über libellenartige Insekten, die, wie aus der Liste seiner Publikationen zu ersehen ist, den Hauptteil seiner Veröffentlichungen ausmachen, sollen aber auch die Untersuchungen über andere Insektengruppen nicht übersehen werden. Zahlreiche Mitteilungen beziehen sich auf schweizerische Trichopteren (Köcherfliegen), andere behandeln Perliden (Uferfliegen) und Neuropteren (Netzflügler). Seit 1920 publizierte Ris ferner Arbeiten lepidopterologischen Inhaltes; der reife Mann wandte sich damit wieder jener Insektengruppe zu, die in den Knabenjahren sein erstes naturwissenschaftliches Interesse zu erwecken vermochte, den Schmetterlingen. Bald gelangte er auch hier zu hochwertigen neuen Feststellungen, wie sie insbesondere in der erst

nach seinem Tode im Druck erschienenen Publikation „Jahreszeitformen einheimischer Tagfalter“ (Lit. Nr. 125), gestützt auf Zuchtversuche mit Pieris napi, niedergelegt sind. Nach diesen neuen Feststellungen sind die Unterschiede der Frühjahrs- und der Sommerform dieser Schmetterlingsart nicht durch Temperatur- oder andere äussere Einwirkungen auf Raupen- oder Puppenstadium hervorgerufen, vielmehr steht es so, dass fast jedes Weibchen in seiner Nachkommenschaft *beide* Formen erzeugt, wobei mit der Sommerform zwangsläufig Subitanentwicklung, mit der Frühlingsform Latenzentwicklung verknüpft ist. Ris hoffte, selber diese aussichtsreichen Zuchtversuche auf Material anderer Herkunft ausdehnen zu können; nun wird es an andern sein, den von ihm gewiesenen Weg weiterzugehen.

Schon 1893 regte Ris auch an, den durch Entsumpfung und ähnliche Kulturmassnahmen bedrohten Lokalfaunen unseres Landes vermehrte Beachtung zu schenken; in einem Exkursionsbericht über das Bünzenermoos (Lit. Nr. 9) gibt er ein geradezu drastisches Bild der infolge der Entwässerung eingetretenen Verarmung der Insektenwelt. In weitern Sammelberichten behandelt er gelegentlich auch Insektenvorkommnisse der Torfmoore bei Einsiedeln, des Hausersees bei Ossingen, des Tößstockgebietes und zahlreicher Fundstellen im Tessin.

Fesselnd durch Inhalt und Form, klar und überzeugend in den Folgerungen waren stets auch die Vorträge, die Ris bereitwillig in entomologischen und andern naturwissenschaftlichen Vereinigungen hielt. Darin kamen mannigfache Fragen zur Behandlung, wie Richtungslinien der Systematik (1916), über den Artbegriff (1918), Zoogeographie auf kleinstem Raum (1924). In der Eröffnungssitzung des Internationalen Kongresses für Entomologie, der 1925 in Zürich stattfand, bot Ris einen meisterhaften Überblick über die geographische Verbreitung der Insekten in der Schweiz (Lit. Nr. 108).

Die entomologische Lebensarbeit von Friedrich Ris bleibt uns aber nicht nur in seinen Publikationen, sondern auch in seinen Insektensammlungen erhalten. Durch testamentarische Verfügung schenkte er seine grosse Odonatensammlung mit zugehöriger Literatur dem Senckenberg-Museum in Frankfurt a. M., die Lepidopteren der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen, seine Spezialsammlung schweizerischer Trichopteren, Perliden und Neuropteren nebst reicher Spezialliteratur und mikroskopischer Präparatensammlung dem Entomologischen Institut der E. T. H. in Zürich, und zahlreiche Zeitschriftenserien der Bibliothek der Schweizerischen entomologischen Gesellschaft in Bern. Durch den Übergang seiner aufs sorgfältigste geordneten Insektensammlungen an öffentliche Institutionen ist Gewähr geboten dafür, dass dieses einzigartige Material auch in Zukunft die wissenschaftliche Beschäftigung mit den genannten Insektengruppen weitgehend anregen und fördern kann. Friedrich Ris schrieb einmal in Erinnerung an Ed. de Selys-Longchamps: „Wenn der Entomologie solche Leute nicht aussterben, kann es ihr fernerhin gut gehen.“ Das Wort gilt auch für Friedrich Ris selber.

O. Schneider-Orelli.

Verzeichnis der Publikationen von Friedrich Ris

1. 1886. Fauna helvetica. Neuroptera. Die schweizerischen Libellen. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 7, Beilage, S. 35—85, Taf. 1.
2. 1889. Beiträge zur Kenntnis der schweizerischen Trichopteren. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 8, S. 102—145.
3. 1890. Notizen über schweizerische Neuropteren. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 8, S. 194—216.
4. 1890. Klinischer Beitrag zur Nierenchirurgie nach Erfahrungen aus der chirurgischen Klinik zu Zürich, 1881—1890. Dissertation Strassburg 1890, 91 S.
5. 1893. Eine neue schweizerische Phryganide. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 9, S. 53—56, 1 Abb.
6. 1893. Ein Fall von Cyste des grossen Netzes. Bruns Beiträge, S. 423 bis 432, 1 Fig.
7. 1893. Monatliche Anweisungen. Neuroptera. Entomolog. Jahrbuch usw., herausgegeben von Dr. Oskar Krancher, Leipzig, Theodor Thomas. S. 4, 13, 21, 31, 42, 55, 67, 81, 92. 102, 111.
8. 1894. Vier schweizerische Hydroptiliden. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 9, S. 131—134, 1 Abb.
9. 1894. Neuropterologischer Sammelbericht 1893. A. Die Torfmoore von Einsiedeln. — B. Die Ruinen des Bünzener Mooses. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 9, S. 134—142.
10. 1895. Neue Phryganiden der schweizerischen Fauna. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 9, S. 239—241, 1 Abb.
11. 1895. Dr. Standfuss: Experimente über den Einfluss extremer Temperaturen auf Schmetterlingspuppen. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 9, S. 242—260.
12. 1896. Die schweizerischen Arten der Perlidengattung Dictyopteryx. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 9, S. 303—313, 6 Abb.
13. 1896. Dr. M. Standfuss: Handbuch der paläarctischen Großschmetterlinge für Forscher und Sammler. 2. Auflage, Jena, Fischer, 1896. XII und 392 S., 8 Taf. — Referat: Mitt. Schweiz ent. Ges., Bd. 9, S. 313—321.
14. 1896. Untersuchung über die Gestalt des Kaumagens bei den Libellen und ihren Larven. Zool. Jahrbuch Syst., Bd. 9, S. 596—624, 13 Abb.
15. 1897. Note sur quelques Odonates de l'Asie centrale. Ann. Soc. ent. Belg., Bd. 41, S. 42—50.
16. 1897. Neuropterologischer Sammelbericht 1894—1896. A. Neue schweizerische Hydroptiliden. — B. Fragmente der Neuropteren-Fauna des Rheins. — C. Der Hausersee bei Ossingen. — D. Einige neue Beobachtungen aus dem Tessin. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 9, S. 415—442, 8 Abb.
17. 1898. Über den Bau des Lobus opticus der Vögel. Arch. f. mikroskop. Anatom., Bd. 53, S 106—130, Taf. 6—7.
18. 1898 Sulla fine struttura del lobo ottico degli uccelli. Riassunto. Bollet. Soc. med.-chir. di Pavia (sed. 21 maggio 1898), 19 S. Sep.
19. 1898. Neue Libellen vom Bismarck-Archipel. Ent. Nachr. 24, S. 321—327.
20. 1899. Einige Neuropteren aus dem Jouxthal. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 10, S. 196—197.
21. 1899. Nekrolog Prof. Gustav Schoch, geb. 11. Sept. 1833, † 27. Febr. 1899. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd 10, S. 211—217.
22. 1899 Paralytikergehirne. Psychiatr. Wochenschr., Bd. 1, Nr. 28, S. 258—259.
23. 1900 Über private Irrenverpflegung. Vortrag, gehalten in der gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Andelfingen. Jahresber. Hülfsver. f. Geisteskr. 1900, 19 S. Sep.
24. 1900. Die Geradflügler Mitteleuropas. Von Dr. R. Tümpel. Eisenach, N. Wilkens, 1898—1899. Lief 1—4. (Odonata, Ephemerid.) Referat Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 10, S. 231—234.

25. 1900. Libellen vom Bismarck-Archipel, gesammelt durch Prof. Friedrich Dahl. Archiv f. Naturgesch., 1900 Bd. 1, S 175—204, Taf. 9—10.
26. 1901. Nekrolog Michel Edmond de Selys-Longchamps. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 10, S. 367—369.
27. 1902. Die schweizerischen Arten der Perlidengattung Nemura. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 10, S. 378—405, Taf. 1—6.
28. 1903. Vorweisung europäischer und amerikanischer Libellen. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 10, S. 436—443
29. 1903. Note on a small collection of Dragonflies (Odonata) from Baltimore, Maryland. Ent. News., Bd. 14, S. 216—219.
30. 1903. Einiges über kurzflügelige Perliden. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 10, S. 443—446.
31. 1903. Trichopteren des Kantons Tessin und angrenzender Gebiete. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 11, S. 5—18, Taf. 1.
32. 1904. Hamburger Magalhaensische Sammelreise. Odonaten. 44 S., 14 Abb. Hamburg 1904.
33. 1904. Ein unbekanntes Organ der Phryganiden Oecetis notata und Oecetis testacea. Vierteljahrsschr. Nat. Ges. Zürich, Bd. 49, S. 370—374, Taf. 12, 2 Abb.
34. 1905. Über ein unbekanntes Organ der Phryganiden Oecetis notata und Oecetis testacea. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 11, S. 63—65.
35. 1905. Zwei Notizen über schweizerische Perliden. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 11, S. 93—97, 3 Abb.
36. 1905. Oviposition in Cordulegaster. Ent. News, Bd. 16, S. 113—114.
37. 1905. Über die Behandlung der Geisteskranken (Vortrag) 29. Ber. Zürcher Hülfsver. f. Geisteskr., S. 12—33.
38. 1906. Farbenvarietäten der Agrionide Nehalennia speciosa Charp. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 11, S. 159—165.
39. 1907. Progressive Paralyse und Syphilis. Nach eigenem Material. Corresp. Bl. Schweiz. Ärzte 1907, Nr. 7, 13 S., Sep.
40. 1908. Odonata, in L. Schultze, Forschungsreise im westlichen und zentralen Südafrika, ausgeführt in den Jahren 1903—1905. Denkschr. mediz.-naturw. Ges. Jena, Bd. 13, S. 303—346, 17 Abb.
41. 1908. Beitrag zur Odonatenfauna von Argentina. Deutsche Ent. Zeitschr. 1908, S. 518—531, 7 Abb.
42. 1908. Neue Bedürfnisse der Irrenversorgung im Kanton Zürich. 32. Ber. Zürcher Hülfsver. f. Geisteskr., S. 12—24.
43. 1909. Odonata, in A. Brauer, Süsswasserfauna Deutschlands. 67 S., 79 Abb., Jena.
44. 1909. Abessinische Libellen, gesammelt von Dr. Eduard Rüppell. Ber. Senckenberg. Nat. Ges. Frankfurt a. M., S. 21—27, 5 Abb.
45. 1909—19. Collections zoologiques du Baron Edm. de Selys-Longchamps, Fasc. 9—16. Libellulinen. Monographisch bearbeitet. 1278 S., 8 Taf., 692 Abb. Bruxelles 1909—1919.
46. 1910. Odonata, in Michaelsen und Hartmeyer, Die Fauna Südwestaustraliens. Bd. 2, S. 417—450, 27 Abb., Fischer, Jena.
47. 1910. The identity of two Odonata fossils. Bull. Wisconsin. Nat. Hist. Soc., Bd. 8, S. 102—105.
48. 1910. Kopulationsmarken bei Libellen. Deutsche Ent. Nat. Bibl., Bd. 1, S. 70—71, 79—80.
49. 1911. Über einige afrikanische Arten der Aeschninengattung Anax. Ann. Soc. ent. Belg., Bd. 55, S. 320—324, 2 Abb.
50. 1911. Übersicht der mitteleuropäischen Cordulinen-Larven. Nachschrift. Einige allgemeine und technische Bemerkungen über Libellenlarven. Mitt. Schweiz. Ent. Ges., Bd. 12, S. 25—41, 3 Abb.
51. 1911. Libellen von Sintang, Borneo, gesammelt von Dr. L. Martin. Ann. Soc ent. Belg., Bd. 55, S. 231—255, 16 Abb.
52. 1911. Zwei neue afrikanische Arten der Libellulinen-Gattung Orthetrum. Rev. Zool. afric., Bd. 1, S. 125—131.

53. 1911. Libellen von Tripolis und Barka, gesammelt von Dr. Bruno Klaptocz. Zool. Jahrb. Syst., Bd. 30, S. 643—650.
54. 1911. Über einige Gomphinen von Südbrasilien u. Argentina. Mém. Soc. ent. Belg., Bd. 19, S. 101—119, 19 Abb.
55. 1912. Ergebnisse der mit Subvention aus der Erbschaft Treitl unternommenen zoologischen Forschungsreise Dr. Franz Werners nach dem ägyptischen Sudan und Nord-Uganda XVII. Libellen (Odonata). S. B. Akad. Wiss. Wien. Math. Nat. Klasse, Bd. 121, S. 1—22, 10 Abb.
56. 1912. Über Odonaten von Java und Krakatau, gesammelt von Edward Jacobson. Tijdschr. v. Entom., Bd. 55, S. 157—183, Taf. 6—8.
57. 1912. Neue Libellen von Formosa, Südchina, Tonkin und den Philippinen. Suppl. Ent. (Dahlem), Nr. 1, S. 44—85, Taf. 3—5, 19 Abb.
58. 1913. Neuer Beitrag zur Kenntnis der Odonatenfauna von Argentina. Mém. Soc. ent. Belg., Bd. 22, S. 55—102, 24 Abb.
59. 1913. Die Atmungsorgane der anisopteren Libellenlarven. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 11, S. 92—99.
60. 1913. James J. Needham: General Biology. Ithaca, Comstock Publ. Co. 1910. — Referat: Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 12, S. 176
61. 1913. Odonata von den Aru- und Kei-Inseln, gesammelt durch Dr. H. Merton 1908, nebst Übersicht über die von den Aru-Inseln bekannten Odonaten. Abh. Senckenberg. Nat. Ges. Bd. 34, S. 503—536, Taf. 23.
62. 1913. Die Odonata von Dr. H. Lorentz' Expedition nach Südwest-Neu-Guinea, 1909, und einige Odonata von Waigëu. Nova Guinea 9, Zool. 3, S. 471—512, 28 Abb.
63. 1913. Expedition to the Central Western Sahara by Ernst Hartert. XIV. Odonata. Novitat. Zool., Bd. 20, S. 468—469.
64. 1913. Nochmals die Perlide Capnioneura nemuroides und einige Bemerkungen zur Morphologie der Perliden. Ent. Mitt., Bd. 2, S. 178—185, 3 Abb.
65. 1914. Ceriagrion melanurum und eine verwandte Art (Odonata). Ent. Mitt., Bd. 3, S. 44—48, 2 Abb.
66. 1914. Zwei neue neotropische Calopterygiden (Odonata). Ent. Mitt., Bd. 3, S. 282—285, 2 Abb.
67. 1915. Neuer Beitrag zur Kenntnis der Odonaten-Fauna der Neu-Guinea-Region. Nova Guinea, Bd. 13, Zool. 2, S. 81—131, 36 Abb.
68. 1915. Fauna simalurensis. Odonata. Tijdschr. v. Entom., 58, S 5—21, 5 Abb.
69. 1915. New Dragonflies (Odonata) of the Subfamily Libellulinae from Sierra Leone, W. Africa. Ann. Mag. Nat. Hist., Ser. 8, Bd. 15, S. 213—223, 1 Abb.
70. 1915. Libellen (Odonata) von Neu-Caledonien und den Loyalty-Inseln, in F. Sarasin und J. Roux, Nova Caledonia, Kreidel, Wiesbaden. Zool. 2, L. 1, Nr. 4, S. 57—72, 11 Abb.
71. 1915. Eine kleine Sammlung Libellen von den Comorischen Inseln (Odonata). Ent. Mitt., Bd. 4, S. 137—146, 4 Abb.
72. 1915. Census der schweizerischen Perliden oder Plecoptera nach F. J. Pictet 1841 und nach vorliegendem Material. Act. Soc. hélv. Sc. nat. 1915, Bd. 2, S. 264—265.
73. 1915. Über Ontogenese der Flügeladerung bei den Libellen. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 12, S. 328—332.
74. 1915. Aeschna coerulae in der Schweiz. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 12, S. 348—354, Taf. 19.
75. 1916. H. Sauters Formosa-Ausbeute. Odonata. (Mit Notizen über andere ostasiatische Odonaten.) Suppl. Entom. (Dahlem), Nr. 5, S. 1—81, Taf. 1—3, 47 Abb.
76. 1916. Zwei Notizen über Calopterygiden (Odonata) vom Malaiischen Archipel. Ent. Mitt., Bd. 5, S. 303—318, 9 Abb.
77. 1916. Über Richtungslinien der Systematik. Mitt. Entomologia Zürich u. Umg. S. 99—120.
78. 1917. Über drei Arten Erpetogomphus (Odonata). Archiv f. Naturgesch. 82. Jahrg. 1916, Abt. A, S. 152—158, 6 Abb.

79. 1917. Libellen aus Deutsch-Ostafrika und Uganda. Revue Suisse Zool., Bd. 25. S 145–151.
80. 1917. Eine neue Agrioniden-Gattung der „Légion Podagrion" (Odonata) aus China. Tijdschr. v. Entom., Bd. 60, S. 185—191, 1 Abb.
81. 1917. Prof. Dr. Max Standfuss †. Ansprache in der Neumünster-Kirche. Mitt Entomologia Zürich u. Umg., S. 192—196.
82. 1917. Prof. Max Standfuss †. Neue Zürcher Zeitung Nr. 179, 31. Januar.
83. 1917. Max Standfuss †. Vierteljahrsschr. Nat. Ges. Zürich, Bd. 62, S. 690 bis 693.
84. 1917. Professor Dr. Max Standfuss (1854—1917). Jahresber. Universität Zürich 1916–1917, S. 55—57 (Bildn.).
85. 1917. Demonstration zur Gattung Panorpa. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1917, S 274.
86. 1918. Libellen (Odonata) aus der Region der amerikanischen Kordilleren von Costarica bis Catamarca. Arch. f. Naturgesch., 82. Jahrg. 1916, Abt. A, S 1–197, Taf 1—2, 117 Abb.
87. 1918. Der Artbegriff, insbesondere in der Entomologie. Mitt. Entomologia Zürich u. Umg., S. 261 - 278.
88. 1918. Prof. Dr. Max Standfuss (1854—1917). Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1918, 7 S. Sep.
89. 1918. Die Köcherfliege Glyphotaelius punctatolineatus in der Schweiz. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 13, S. 17—19.
90. 1919. Ein Wort zur Eröffnung der Neubauten in der Pflegeanstalt Rheinau. 43. Ber. Zürcher Hülfsver f. Geisteskranke, S. 15–25.
91. 1920. Bericht über die Jahresversammlung der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft, Sonntag, 8. Juli 1918, im Bürgerhaus in Bern. Mitt. Schweiz ent. Ges., Bd. 13, S. 73–77.
92. 1920. Massenvorkommen des Labkrautschwärmers Deilephila galii. Eine Erinnerung. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 13, S. 71–72.
93. 1920. Über Geschlechtsabzeichen von Schmetterlingspuppen. Mitt. Entomologia Zürich u. Umgeb., S. 322—331, 5 Abb.
94. 1920. Übersicht der mitteleuropäischen Lestes-Larven (Odonata). Festschr. f. Zschokke, Nr. 22, S. 1—14, 7 Abb.
95. 1921. The Odonata or Dragonflies of South Africa. Ann. South Afr. Mus., Bd. 18. S. 245—452, Taf. 5 - 12, 78 Abb.
96. 1922. Schweizer Entomologischer Anzeiger. Zum Geleit. Schweiz. Ent. Anz., Bd. 1, S. 1—2.
97. 1922. Hermann Pfähler †. Schweiz. Ent. Anz., Bd. 1, S. 25—26.
98. 1922. Über die Libellen Sympetrum striolatum und Sympetrum meridionale in den Alpen. Schweiz. Ent. Anz., Bd. 1, S. 28—30.
99. 1923. Im Tößstockschongebiet gesammelte Insekten aus den Ordnungen Plecoptera, Neuroptera und Trichoptera. Mitt. Entomologia Zürich u. Umgeb., S. 401—407.
100. 1923/24. Auf den Spuren des Parnassius mnemosyne. 1. In den Voralpen von Schwyz. Schweiz. Ent. Anz., Bd. 2, S. 1—3. — 2. Zwei Radfahrten in den Randen. Schweiz. Ent Anz., Bd. 3, S. 33—35.
101. 1923 Einige Beobachtungen an Aeschna cyanea. Schweiz. Ent. Anz., Bd. 2, S. 39—40.
102. 1924. Über die Sphragis der Parnassier. Verh. Schweiz. Nat. Ges., 1924. II Teil, S. 199.
103. 1924. Über die Sphragis des Parnassius mnemosyne. Schweiz. Ent. Anz., Bd. 3, S. 1—3, 9—11.
104. 1924. Wissenschaftliche Ergebnisse der mit Unterstützung der Akademie der Wissenschaften in Wien aus der Erbschaft Treitl von F. Werner unternommenen zoologischen Expedition nach dem anglo-ägyptischen Sudan (Kordofan). XIX. Odonata. Denkschr. Akad. Wissensch. Wien, Math.-naturw Kl., Bd 99, S. 275–282, 4 Abb.
105. 1924 Wanderungen um Airolo. Schweiz. Ent. Anz., Bd. 4, S. 48—51, 63—64.

106. 1924. Beobachtungen und Gedanken über Zoogeographie auf kleinstem Raum. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 13, S. 345–347.
107. 1925. Giftige Arthropoden. Referat. Schweiz. Ent. Anz., Bd 4, S. 40—42.
108. 1926. Die geographische Verbreitung der Insekten der Schweiz. III. Internat. Entom. Kongress, Zürich, Juli 1925, Bd. II, S. 1–19. Weimar 1926.
109. 1927. Aeschna subarctica Walker, eine für Deutschland und Europa neue Libelle (Odonata). Ent. Mitt., Bd. 16, S. 99—103.
110. 1927. Ein neuer Chlorogomphus aus China (Odon.). Ent. Mitt., Bd. 16, S. 103–105, 1 Abb.
111. 1927. The study of insect relations. Referat. Entomological News, Bd. XXXVIII, S. 22.
112. 1927. Libellen aus dem nördlichen und östlichen Spanien, hauptsächlich gesammelt von Dr. F. Haas in den Jahren 1914—1919. Senckenbergiana, Bd. 9, S. 23–24.
113. 1927. Odonaten von Sumatra, gesammelt von Edward Jacobson. Zoolog. Mededeelingen, Bd. 10, S. 1—49, 24 Abb.
114. 1927. Über die Generationen von Pieris napi (Lep.). Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 14, S. 20—36.
115. 1928. Die Ausbeute der deutschen Chaco-Expedition 1925/26. Odonata. Konowia, Bd. 7, S. 40—49, 2 Abb.
116. 1928. Zur Erforschung des Persischen Golfes (Beitrag Nr. 8). Libellen (Odonata). Wien. Ent Zeitg., Bd. 44, S. 155—164, 4 Abb.
117. 1928. Zwei neue Odonaten aus Chile und der argentinischen Kordillere. Ent. Mitt., Bd. 17, S. 162–174, 12 Abb.
118. 1928. Ein neuer Gomphus aus Schantung, China (Odon.). Ent. Mitt., Bd. 17, S. 273—276, 4 Abb.
119. 1928. Enallagma deserti Selys, eine vergessene Libelle. Ent. Mitt., Bd. 17, S. 277–282, 2 Abb.
120. 1929. Gynandromorphismus bei Odonaten. Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 14, S. 97–102, 3 Abb.
121. 1929. Fauna Buruana. Odonata gesammelt von L. J. Toxopeus auf Buru, 1921–1922, nebst einigen Odonaten von Amboina. (2. Teil, Zygoptera.) Treubia, Bd. 7, Supp. S. 139—147, 6 Abb.
122. 1930. Vier neue Calopterygiden (Odonata) von den Philippinen und Palawan. Mitt. Münch. Ent. Ges., Bd. 20, S. 71—92, Taf 4—7.
123. 1930. Drei Notizen über ostasiatische Agrioniden (Odonata). Arkiv för Zool. Bd 21 A, Nr 31, S. 1—32, 11 Abb.
124. 1930. A revision of the Libelluline Genus Perithemis (Odonata). Univ. Michig. Mus. Zool., Miscell. Publ. N° 21, 50 S., 6 Taf.
125. 1931. Jahreszeitformen einheimischer Tagfalter. Mitt. der Naturforsch. Ges. Schaffhausen, IX Heft, S. 7–40.
126. 1931. Odonata aus Süd-Angola. Résultats de la Mission scientifique suisse en Angola, 1928/29. Revue Suisse de Zoologie, Bd. 38, S. 97–112, 5 Abb.

Nekrologe über Friedrich Ris

127. 1931. Dr. Fritz Ris † (Franz Riklin). Sonderabdruck aus Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift, 33. Jahrgang, Nr. 12.
128. 1931. Direktor Dr. F. Ris † (A. v. Schulthess). Mitt. Schweiz. ent. Ges., Bd. 15, S. 65–66.
129. 1931. Dr. med. Fritz Ris † (Georg Kummer). „Schaffhauser Tagblatt", Nr. 27, 2. Februar.
130. 1931. Dr. Fritz Ris † (K. J. Morton). The Entomologist's Monthly Magazine, Bd. 67, Heft 3.
131. 1931. Dr. Friedrich Ris (Philip P. Calvert). Entomological News, Bd. 42, S. 181—191.
132. 1931. Direktor Dr. med. Fritz Ris (Arthur Uehlinger). Mitt. Naturforschende Ges. Schaffhausen, X. Heft.
133. 1931. Dr. Fritz Ris † (E. Bleuler). Sonderabdruck aus „Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie", Bd. 27, Heft 1, 3 Seiten.